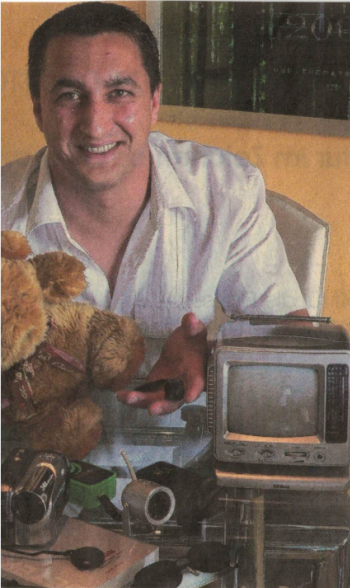


Das Geschäft mit dem Misstrauen



Von unserer Mitarbeiterin
Ulrike van Weelden

OFFERSHEIM. „Wie wenig, selbst von sonst redlichen Leuten vollkommene Aufrichtigkeit zu erwarten steht, sobald ihr Interesse irgendwie dabei ins Spiel kommt, können wir daran ersehen, dass wir uns oft selbst betügen, wo Hoffnung uns besticht oder Furcht betört.“ Die Erkenntnis des deutschen Philosophen Arthur Schopenhauer (1788 bis 1860) sieht Markus de Lima Tag für Tag bestätigt. Der Geschäftsführer der gleichnamigen Detektei „kümmert“ sich um Charakterschwächen menschlicher Neigungen, wobei die Grenze zu kriminellen Machenschaften immer häufiger überschritten wird.

Die Kombination von Wissen, Erfahrung und Intuition reicht nicht. Manchmal braucht man einfach Glück.

MARKUS DE LIMA, DETEKTEI

lige Kuscheltier auf dem heimischen Sofa Platz. Inkognito soll es den Beweis der ehelichen Untreue liefern oder den Verdacht des zweifelnden Partners entkräften.

Das Geschäft mit dem Misstrauen boomt. Arbeitgeber, die der Krankmeldung ihrer Angestellten wenig Glauben schenken, gehören genau so zum Kundenkreis wie Autohändler, die säumigen Ratenzahlern auf die Schliche kommen respektive ihr

Eigentum zurückhaben wollen. Alleinerziehende Mütter möchten dem Verweigerer von Unterhaltszahlungen einen aus-

schweifenden Lebensstil nachweisen oder Handwerksmeister vermuten unter ihren Mitarbeitern Feierabend- und Wochenend-Schwarzarbeiter. Dem „Kraftstoffdiebstahl“ prognostiziert er eine steile Karriere und erinnert an Diesel- und Benzinklau, die er trotz Einhaltung strengster Datenschutzbestimmungen aufklären konnte.

Professioneller Umgang

Ein absolut professioneller Umgang mit Auftraggebern und „Überführten“ zeichnet de Lima aus. „Anders kann man in dieser Branche nicht überleben“, untermauert er die strikte Trennung von privatem Empfindungen und geschäftlichen Angelegenheiten. Mit dieser inneren Haltung schließt er Gewissenskonflikte kategorisch aus. Trotzdem erfordert der Umgang mit Ertappten - zum Reinspiel Ladendieben - viel Finior-

manchmal über Beginn oder Verhinderung einer Straffälligenlaufbahn.

Vor Jahren bedankte sich ein Mann bei ihm, weil de Lima ihn nach einem Diebstahl im Elektrogroßmarkt damals mit Einverständnis der Geschäftsleitung „nur“ ermahnte, obwohl er weil er unter Bewahrung stand. Den Blick für „reue Sünder“ gewann de Lima in den ersten Jahren seiner Selbstständigkeit. Mit einer preiswerten Videoausrüstung tourte er tageweise durch die kleinen Tante-Emma-Läden im Hirschacker, in Ketsch und Offersheim. „Reihenweise erwischte ich die kleinen Kinder beim Mopsen von Süßwaren.“ Mit dem Verschwinden der wohnortnahen Kleinstgeschäfte versiegte dies mühsame, aber regelmäßige Einnahmequelle.

Baustellenüberwachung

Als Subunternehmer für große Kaufhausdetekteien oder Bewachungsunternehmen wuchsen Aufgaben, Auftragsvolumen und Mitarbeiterzahl. Mit seinem achtköpfigen Team liegt der Schwerpunkt seiner Arbeit heute in der Baustellenüberwachung. Dabei hat sich die Firma „Business-Security de Lima“ auf den Bereich Logistik spezialisiert. „Da herrscht ein ständiges Kommen und Gehen von Mensch und Material.“ Wer, wann und womit die Baustelle

betritt, anfährt, an- oder abfährt muss geordnet und protokolliert werden. „Unregelmäßigkeiten vorzögern den Baufortschritt und ziehen bei dem starken Termindruck heftige Konventionalstrafen nach sich.“ An helllichten Tagen verschwinden Heizungsrohre, der ‚falsche‘ Schrottcontainer wird ganz aus Versehen mitgenommen, Baumaschinen lösen sich in Luft auf beschreibt de Lima den dreisten Erfahrungsreichtum oder die „miesen Tricks“ der Handwerker oder Facharbeiter, um an der steigenden Nachfrage und hohen Rohstoffpreisen für Schwer- und Buntmetalle zu partizipieren. Der unternehmerische Ehrgeiz, bei den einzelnen Gewerken in die eigene Tasche zu wirtschaften, entpuppt sich in wachsendem Maße als Straftatbestand.

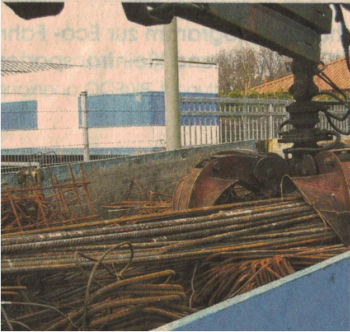
Sich langfristig positionieren

Um die Zukunft seines Geschäftes macht sich de Lima keine Sorgen. „Zwar werden - wegen der gestiegenen Anforderungen an technische Know-how und Ausstattung - nur die großen Detekteien überleben“ wagt der Detektiv einen Blick in die Zukunft. „Allerdings lege ich ganz bewusst Wert darauf, mich von den ganz Großen abzugrenzen, um mein Unternehmen flexibel mit individuellem Dienstleistungsangebot langfristig am Markt zu positionieren.“

Wenig vom Kino-Image

Allerdings hat sein Job mit Cinema-Romantik herzlich wenig zu tun. „Ich habe mit der Zeit gelernt, wie gefährlich sich manche Situationen entwickeln können“, sagt der 34-jährige Ex-Soldat. „Dann rufe ich die Polizei.“ Allerdings schaltet mancher Auftraggeber den Detektiv gerade deshalb ein, um speziell bei hoch sensiblen Fragestellungen das Auge des Gesetzes außen vor zu lassen.

Der putzige Teddybär, der neben Fotoapparat, Bewegungsmelder, Video- und Funkkamera sowie GPS-Ortungsgarät und Digitalfernglas zur Ausstattung seiner Betriebsmittel gehört, hat es im wahren Sinne



Detektei und Business-Security

- Gegründet wurde das Unternehmen im September 1999.
- Tätig im Bereich Kaufhausdetektei, Detektei, Objektschutz, Sicherheits-

sche Klinik Heidelberg, Mannheimer Hauptbahnhof, Bilfinger Berger AG, Ed. Züblin AG, Heberger.

■ Mitarbeiterzahl: 8